



Sie haben es getan.  
Schon wieder.



*Kantig, symmetrisch, klar – moderne Architektur in Bestform. In einem schicken Haus auf dem höchsten Stand der Technik zu leben, war für Familie Streiter Grund genug, noch einmal zu bauen. Sie würde es glattweg noch einmal tun.*



Phasenverschiebung, Dampfbremse, U- und K-Wert: Wo andere nur Bahnhof verstehen, kennt sich Frank Streiter aus. Mit Fug und Recht kann der Dresdner sich Bau-Experte nennen. Schließlich ist das Haus der Familie bereits das dritte; zwei davon haben die Sachsen mit dem niederbayrischen Fertighausanbieter Wolf-Haus aus Osterhofen gebaut. Es wird möglicherweise nicht das letzte Wolf-Domizil der Streiters bleiben.

1



2



3





4



5

**W**o die einen an einer Aufgabe verzweifeln oder gar scheitern, nehmen die anderen die Angelegenheit vehement als Herausforderung an und wachsen mit der Verantwortung gar über sich hinaus. Frank Streiter zählt wohl zu der zweiten Gruppe von Menschen. Er hat sich dem Projekt Hausbau bereits dreimal gestellt.

„Wenn sich ein einst moderner Architekturstil mit den Jahren, die man darin wohnt, überholt oder Techniken veralten, fühle ich mich nicht mehr wohl in meinen vier Wänden“, formuliert der 48-Jährige seine ungestüme Bau-Freude.

Die einfache, klare Formsprache des aktuellen Wolf-Wohndomizils der vierköpfigen Familie ist für seine Begriffe optisch auf dem neuesten Stand. „Keine verspielten Ecken, keine überflüssigen Schnörkel – die waren vor 15 Jahren gefragt“, so der Unternehmer. Um diese Zeit entstand das erste Wolf-Haus der Familie. Mit viel sichtbarem Holz außen und innen. Dachüberständen, „Wohlstands-Erker“ (O-Ton Frank Streiter) und Terrasse im ersten Stock. „Die Terrasse zum Beispiel war eine Spielerei, die wir nie genutzt haben“, benennt Claudia Streiter eine unüberlegte Bausünde.

**1** „Die Dachüberstände erfüllten früher neben optischen Aufgaben den Zweck, das Holz und die Fassade zu schützen“, weiß Experte Streiter. „Das ist heute nicht mehr notwendig, weil es Putzmaterial mit Lotuseffekt gibt.“ Bleibt doch mal Schmutz haften, greift sich der Hausherr kurzerhand einen Schlauch und säubert die weißen Wände.

**2** Die lange Galerie im ersten Geschoss hat diesmal gottlob keine Dachschräge. Die Erfahrung mit Haus Nummer zwei hatte die Familie Streiter gelehrt, wie viel Wohnraum dadurch verschenkt wird.

**3** Sichtbares Holz haben die Bauherren nur noch als zierendes Element im Wohnbereich belassen.

**4** Blickachsen wie diese vom Bad ins Schlafzimmer wurden ganz bewusst in Szene gesetzt.

**5** Hochwertiges Material und exklusive Ausstattung, wie hier im Badezimmer – darauf legte die Bauherrenfamilie großen Wert.

Für andere architektonische Gepflogenheiten gibt es mittlerweile einfach bessere Lösungen, die auch mehr gestalterischen Spielraum zulassen. „Die Isolierung der Fenster zum Beispiel“, erklärt Frank Streiter. „Der Dämmwert modernster Fenster hat sich um den Faktor 4 gegenüber einer bis vor 6 Jahren üblichen Isolierverglasung verbessert.“ Aus den Wärme- und Windlöchern von früher sind Hightech-Komponenten geworden, die Licht und Behaglichkeit ins Haus holen – und zwar genau

dann, wenn man sie möchte: im Winter die Wärme, im Sommer die Kühle. Frank Streiter: „Die Wolf-Haus-Dreifachverglasungen lassen große Fensterflächen zu, ohne dabei Energie zu verschwenden.“ Und da sich die Flächen im Sommer auch nicht mehr so störend aufheizen, braucht es keinen tiefen Dachüberstand mehr wie bei Haus Nummer zwei, der die Innenräume vor der vollen Sonne schützte. „Jetzt durfte es ein Flachdach sein“, so die Hausherrin. →



Bedeutend nachhaltiger ist auch die Isolierung der Gebäudehülle geworden. Das Wolf-„Effizienzhaus 55“, wie es sich aus energetischer Sicht nennt, erfüllt als Niedrigenergiehaus alle Kriterien, um von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördert zu werden. So darf es nur 55 Prozent der in der Energieeinsparverordnung 2007 (EnEV) verankerten Höchstwerte hinsichtlich des Jahres-Primärenergiebedarfs und der Transmissionswärmeverluste erreichen. Wie beim „Effizienzhaus 55“ (ehemals KfW 40-Haus) beläuft sich der Jahresprimärenergiebedarf damit gerade mal auf 40 kWh pro Quadratmeter Nutzfläche. „Die Investitionskosten sind zwar höher, aber sie rechnen sich innerhalb kürzester Zeit – und wären mit einer Modernisierung unseres zweiten Hauses nur

sehr schwer zu erreichen gewesen“, so Frank Streiter weiter.

Auch von anderen Annehmlichkeiten moderner Architektur hätte die Familie in ihrem alten Zuhause nicht mehr profitieren können: Der Keller ist dank einer wasserundurchlässigen Außenschale und einer vollflächigen Wärmedämmung ein behaglicher Wohnbereich. Zimmerhöhen von 2,60 bis 2,80 Metern und Türrdurchgänge von 2,15 Metern sind mit einem unwesentlichen Mehrkostenaufwand in dem neuen Heim an der Elbe realisiert worden.

Das perfekte Zuhause eben – vorerst. Es folgen ja noch ein paar Lebensabschnitte. ■

[www.zuhause3.de/wolfhaus](http://www.zuhause3.de/wolfhaus)

Text: Julia Richter

Fotos: Stephan Pramme





6



- 1 Die Küche wurde so groß geplant, dass sie Platz für eine gemütliche Sitzcke bereithält.
- 2 Statt Markisen schützt die Zimmer auf der Südseite eine Aluminiumbeschattung.
- 3 Mit feinem Händchen auch fürs Detail: Die Planung des Grüns stammt ebenfalls von Familie Streiter. Buchs oder wie hier japanische Eibe zieren Haus und Garten.
- 4 Hightech steckt auch in der Haustür: Schlüssel sind überflüssig, sie wird mit dem registrierten Fingerabdruck geöffnet.
- 5 Schöne Aussichten: Von der Galerie im Obergeschoss blickt man in den Garten und auf den Essplatz der Familie.
- 6-8 Wolf-Haus ist für alle Architekturformen offen: Die moderne kubische Flachdachbebauung der Familie Streiter (mit schönen Übereck-Fenstern), das Haus im Toskana-Stil sowie das Einfamilienhaus mit Satteldach sind nur einige Beispiele.